

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

1.10.1817 (Nr. 272)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 272. Mittwoch, den 1. October. 1817.

Freie Stadt Frankfurt. (Mehbericht.) — Sachsen. (Bildung eines Staatraths im Königreich Sachsen.) — Frankreich. — Niederlande. — Preussen. — Schweiz. (Aran. Freiburg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 29. Sept. Gestern sind K. K. H. der Kurfürst und der Kurprinz von Hessen von dem Hofe zu Darmstadt abgestatteten Besuche wieder hier durch nach Hanau zurückgereiset.

K. K. von H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern sind am 27. d. von Aschaffenburg nach Würzburg abgereiset.

Die hiesige franzöf. Zeitung enthält, unter der Ueberschrift, aus der Schweiz vom 23. Sept., folgendes: Die alliirten Monarchen werden im Laufe künftigen Jahrs zusammenkommen, um einen Entschluß hinsichtlich der Okkupationsarmee in Frankreich zu fassen. Man hatte für diese Zusammenkunft anfänglich Frankfurt oder Achen vorgeschlagen; nun aber scheint es, daß dieselbe zu Mannheim statt haben werde. Se. Maj. der russ. Kaiser werden, nach dieser Zusammenkunft, nach Warschau, und von dort nach Petersburg sich begeben.

Unsere Herbstmesse, sagt eine andere hiesige Zeit., begann mit einer Geschäftslosigkeit, welche selbst die geringe Erwartung, die man hegte, vernichtete, und auf allen Zweigen des Handels drückend ruhte; doch mit der sogenannten Selektswoche änderte sich das düstere Bild, und wurde von einer mildern Sonne erhellt, deren kräftige Wirkung auf gar manche Weise ins Leben trat. Aber nicht die wäterländische Eiche konnte sich Vorzugsweise der segensvollen Strahlen jenes belebenden Gestirns erfreuen; zu dem Kreidesele Albions drangen sie hinüber, um dort unterzugehen in dem Meere des Fabrikatenüberflusses. Englische Waaren wurden, größtentheils in Kommissionslagern, ungemein zahlreich und so wohlfeil gefunden, daß die Londner Preise selbst sie

theurer berechneten, als die der Frankfurter Messe. Deshalb neigte sich denn auch der deutsche Kosmopolitismus gar sehr zu der Abnahme dieses Artikels. Inländische Manufakturen hatten einen nicht unbedeutenden Absatz; doch wurde ihr freier Verkehr durch die eben nicht sehr brillante Aussicht in die Zukunft einigermassen gehemmt. Wir sagen dieses insbesondere rücksichtlich der Tuchfabrikanten, welche ihre Waare sehr wohlfeil, größtentheils im Tausch gegen Wolle, Uhren u. dgl., durch liebevolle Beihülfe israelitischer Thätigkeit an den Mann brachten, und dann dem Wollhändler mit niedergeschlagener Miene zuhörten, wenn dieser versicherte, daß von den verlangten Preisen seiner ganz, halb und nicht sortirten Waare nichts abgehen könne. Deshalb wurden denn auch in Wolle, den erwähnten Tauschhandel abgerechnet, wenige Geschäfte gemacht, und viele Fabrikanten schienen im Stillen die Frage aufzuwerfen: ob es besser sey, fabrizirend seines Vermögens Ruin zu beschleunigen, oder aufhörend das noch besitzende zu retten? Die Ausfuhr der Tücher nach Amerika, die Vertheilung der Kommissionslager nach allen Polen, das Plänkeln der Reisenden bis in der Dörfer geräuschlose Einsamkeit, alles dieses reicht nicht hin, die großen Fabrikanten in gehöriger Thätigkeit zu erhalten; die Kleinen sind ohnehin vom Verderben nicht zu retten, so lange England mit eiserner Hand auf dem Treiben unseres Handels ruht. Wenn für den Gebrauch des Landes der Gerber sein Leder, der Fabrikant die geringen Tücher, Strümpfe, Mützen u. andere zum Verbrauch des arbeitenden Mannes unbedingt erforderliche Gegenstände absetze, so können wir hieraus kein besonderes günstiges Resultat ziehen,

in einer Handelsstadt, in welcher ehemals der Ertrag der Messgeschäfte sich nach Millionen berechnete, deren Raum für den Zufluß der fremden Kaufleute und Manufakturisten beinahe zu enge war, und die für den holländischen Kolonialwaarenhandel eine Niederlage bildete. Die Blätter in den Handlungsbüchern erscheinen von frühern Messgeschäften her im Debet beschrieben, während sie im Kredit eine große Leere, eine terra incognita darbieten, und das vielzählige Versprechen verweist auf eine künftige Messe, was aber sogar dem Gläubiger schwer fällt zu glauben. Der Freund der Kunst fand einen hohen Genuß in dem Anschauen der Gemäldeansammlungen, welche Hr. Artaria von Mannheim und Hr. Sanquirino von Mailand aufgestellt hatten. Unter den Bildern des erstern zeichneten sich besonders eine heilige Familie von Andrea del Sarto, aus des Meisters bester Zeit, ein Christus am Kreuze von Van Dyk, ein herrliches Viehstük von dem in seiner Gattung unübertroffenen Paul Potter, und eine Landschaft von Nicola Poussin aus. Hr. Sanquirino besitzt in seiner Sammlung einige Gemälde, die als Edelsteine vom ersten Werthe in jeder Gallerie glänzen können, eine höchstpreiswürdige küßende Magdalena von Leonardo da Vinci, die Taufe Christi von Nicola Poussin, eine treffliche Landschaft von Claude Lorrain, zwei köstliche kleine Bilder, Christus und Maria, von Carlo Dolce, einen herrlichen Corregio und eine Madonna mit dem Kinde von F. Bellini, die fast für ein Werk des göttlichen Raphael ausgegeben werden könnte u. s. w.

S a c h s e n.

Durch ein könig. sächsisches Rescript an die Landeskollegien ist, was längst vorbereitet, und durch mancherlei Gerüchte bisher gegangen war, endlich ausgesprochen worden: die Bildung eines wirklichen Staatsraths, unter der Benennung, geheimer Rath. Als solcher ist der neue geheime Rath keine administrative, sondern bloß konsultative Behörde, in welcher jedoch alle in der gemeinschaftlichen Zusammenwirkung der obersten Landeskollegien begründete Berathschlagungen zusammenfließen, und ihre Beschlüsse dann dem König durch das Kabinetministerium vorlegen. Fürs erste sind als permanente Mitglieder dieses geheimen Raths die drei Konferenzminister, v. Globig, Graf Hohensthal-Königsbrück und v. Mostitz-Jenlendorf, bestätigt,

ihnen aber die zwei Präsidenten und Direktoren des geheimen Finanzkollegiums, v. Gutschmidt und v. Mantuffel, der Kanzler der Landesregierung, v. Werthern, und der Präsident der Kriegsverwaltungskammer, Generalleut. v. Zeschau, als wirkliche geheime Räte zugefügt worden. Der König hat es sich ausdrücklich vorbehalten, nach Befinden noch mehrere Mitglieder dieses geheimen Staatsraths zu ernennen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach beendigten Landtagsverhandlungen der König auch sehr bald von diesem Rechte Gebrauch machen werde. Die erste Sitzung ist auf den 2. Okt. anberaumt. Der älteste Konferenzminister, v. Globig, hat dabei den Vorsitz, und führt die Kontrolle.

Am 18. Sept. Nachmittags trafen Se. M. der König und Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Preussen zu Gotha ein, wechselten in möglichster Eile die Pferde und fuhren nach Erfurt. Am 19. war große Reue bei letzterer Stadt, über deren Resultat der König seine Zufriedenheit zu erkennen gab. Am 20. Morgens setzten Se. Majestät Ihre Reise nach Berlin fort.

Am 18. Okt. wird eine große Zusammenkunft von Studierenden aus Halle, Leipzig und Jena auf der Wartburg, bei Eisenach, statt finden, woran auch mehrere berühmte Professoren Theil nehmen werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Sept. Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, und ist dann nach St. Cloud gefahren.

Die heutigen Nachrichten aus den Departements bringen die Ernennung folgender Deputirten: Marquis de Chauvelin, im Goldhügeldepartement; Angles Vastier, Mitglied der vorigen Kammer, in den Oberalpen; Perceval, Mitglied der vorigen Kammer, in der Indre u. Loire; Morisset und Jard-Panvilliers, Mitglied der vorigen Kammer, in den beiden Sevreu; Perrier, Bruder des Pariser Banquier dieses Namens, in dem Loiret; Joly de Villiers, in der Manche.

Gestern begann vor dem hiesigen königl. Gerichtshofe der durch Appellation an denselben gekommene Prozeß der Herausgeber und Verfasser des Censeur européen, Comte und Duoyer. Die Verhandlungen sollen den 6. Okt. fortgesetzt werden.

Das Gerücht, daß Mde. Manson zu Rhodéz Gift genommen habe, hat sich nicht bestätigt. Daß sie arretirt ist, unterliegt keinem Zweifel; sie ist es, sagt heute

ein hießiges Journal, als gezwungene Mitschuldige des an Fualdes begangenen Mordes.

Die zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmte und ausgerüstete Korvette Urania ist am 17. d., unter dem Kommando des Fregattenkapitäns de Freycinet, von Toulon ausgelaufen. Dieser Kapitän wird auf seiner Fahrt, deren wahrscheinliche Dauer man auf 2 Jahre berechnet, durch von der Akademie der Wissenschaften und dem Längenbureau entworfene Instruktionen geleitet werden.

Der Kardinal Gravina ist am 18. d., auf seiner Milkreise von Madrid nach Rom, zu Bayonne angekommen.

Am 22. d. schlug der Blitz zu Oberbergheim in den rechten Flügel des Schlosses des Generallieutenants Baron Puthod; der Hälfte der Einwohner der Gemeinde und der Feuerleute von Kolmar, welches 3 Stunden von Oberbergheim entfernt ist, ungeachtet, haben die Flammen die Scheunen und Speicher, wo der Ertrag der diesjährigen Aernde aufbewahrt lag, verzehrt. Man schätzt den Schaden auf 30 bis 40,000 Fr.

Am 26. v. M. starb zu Loreto, in einem Alter von 63 Jahren, der gelehrte Abbe' Vogel, Kanonikus der Hauptkirche dieser Stadt. Er war zu Altkirch, im oberrheinischen Departement, geboren. Nachdem er zu Straßburg seine Studien gemacht, und zu Paris durch seine frühzeitigen Talente sich ausgezeichnet hatte, lehnte er die vortheilhaftesten Anerbietungen ab, worunter besonders der Vorschlag gehörte, den Grafen Choiseul-Gouffier auf seiner Reise nach Griechenland zu begleiten. Als die französische Revolution ausbrach, war er Landprediger in einem kleinen Dorfe im Elsaß. Zur Deportation verurtheilt, zog er sich zuerst in die Schweiz zurück, von wo er sich nach Italien begab, und des Schutzes des Papstes Pius VI. genoß. Im J. 1814 verlieh ihm der regierende Pabst ein Kanonikat zu Loreto. Er hinterläßt viele Manuscripte, die er einem Freunde vermacht hat, von dem man sich die baldige Herausgabe derselben verspricht.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65½, und die Bankaktien zu 1382½ Fr.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Sept. Der Herzog d'Havre, Kapitän der kön. franz. Gardien, ist hier angekommen. — Am 16. hatte die feierliche Eröffnung des sogenann-

ten College des Parnassins, eines Vereins von Notabeln der großen Zentral-Synagoge der Israeliten des Königreichs, statt. Der Präsident verbreitete sich in der Eröffnungsbrede über die Vortheile, welche seine Glaubensgenossen unter einer Verfassung fänden, die jeder Religionsübung gleichen Schutz angedeihen lasse. Die Feier wurde mit einem Gastmahle beschlossen, wobei die Trinksprüche auf das Wohl der königlichen Familie und des Vaterlandes, auf die Erhaltung des Staatsgrundgesetzes und auf die allgemeine Duldung mit dem lebhaftesten Antheile von der Versammlung aufgenommen wurden.

Preussen.

Berlin, den 23. Sept. Der Kronprinz ist vorgestern ebenfalls in Potsdam eingetroffen. Der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz ist von Düsseldorf, der Kriegsminister, Generalmajor v. Boyen, von Merseburg, und der Generalmajor Graf v. Haak von Petersburg hier angekommen.

Schweiz.

Arara, den 27. Sept. Der päbstl. Nuntius, Monsignor Carlo Zen, hat nun Luzern verlassen, um über Bern, wo er dem Vorort sein Kappelschreiben überreicht, nach Rom, und von da auf seinen neuen Posten nach Paris abzugehen. Für diesen, oder für die Ernennung an die größern Hofe, ist es in Rom Sitte, daß drei Personen angezeigt werden, um zu erfahren, welche von ihnen die gefälligste seyn könnte. Die Wahl des Königs soll den Hrn. Carlo Zen ausgezeichnet haben, indem Se. Maj. sich erinnerten, daß sein Großvater Minister der Republik Venedig in Frankreich gewesen war, und daß Ludwig XV. Paphenstalle bei seinem Vater, welcher in Paris geboren ward, vertreten hatte.

Freiburg, den 25. Sept. Morgen reisen drei Nonnen aus dem hiesigen Ursulinerkloster nach Metz, wohin sie vom dasigen Bischof einen Ruf erhalten haben, um ein Ursulinerkloster zu stiften. Ein betagter Geistlicher von Metz, der sie in einer Kutsche abgeholt hat, wird sie dahin begleiten. — Am 14. d., als der großen Engelweiheseier, welcher auch der päbstl. Nuntius beiwohnte, sah man zu Einsiedlen ein Zustromen von Menschen, wie sich dieser berühmte Wallfahrtsort keines andern erinnert. Die Angabe von 30,000, von welchen 13,000 das Abendmahl genossen, wird für bescheiden gehalten; Unzählige brachten die Nacht in den Hausfluren und unter freiem Himmel zu. Eine Frau wurde erdrückt und mehrere Menschen verletzt.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 30. Sept. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-----------|--|---|------------|------|----------------------|
| Morgens 7 | 27 Zoll 10 ² / ₁₀ Linien | 9 ⁰ / ₁₀ Grad über 0 | 75 Grad | Nord | trüb, Staubregen |
| Mittags 3 | 27 Zoll 10 ³ / ₁₀ Linien | 10 ¹ / ₁₀ Grad über 0 | 74 Grad | Nord | trüb |
| Nachts 11 | 27 Zoll 10 ⁸ / ₁₀ Linien | 8 ⁵ / ₁₀ Grad über 0 | 76 Grad | Nord | trüb, Regen |

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Okt.: Irrthum auf allen Ecken, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Englischen des Dr. Goldsmith.

Literarische Anzeigen.

Bei Tobias Edffler in Mannheim ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Pöschel, P. Mac-
Por, zu haben:

Einige Worte bei der Preis-Ausheilung in Karlsruhe im Jahr 1817, von Joh. Ph. Kirch, 8. broch. 8 kr.

Die Beschwerden gegen den Viehhums-Verweser von Konstanz, Freiherrin v. Wessenberg. Sendschreiben eines Pfarrers an seine Amtsbrüder im Großherzogthum Baden. gr. 8. geb. 15 kr.

Obige sehr gründliche Schrift, von einem würdigen Geistlichen im Großherzogthum Baden, ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Braun, zu haben.

Lüdingen, den 6. Sept. 1817.

H. Laupp.

In August Dswald's Universitätsbuchhandlung ist so eben erschienen:

Briefe über Homer und Hesiodus, vorzüglich über die Theogonie, von Gottfr. Herrmann und Fr. Creuzer. 8. 1 fl. 54 kr.

Die würdigen und berühmten Verfasser haben hier in freundlicher Mittheilung ihre Ansichten geäußert, und dadurch dem Forscher und Dilettanten das so hoch wichtige Studium des so tief gehenden Mythos nicht nur erleichtert, sondern höchst anziehend gemacht. Dankbar müssen wir ihnen erkennen, daß sie einen Gegenstand, der sonst in gelehrten Abhandlungen nur besprochen, nicht erschöpft wurde, und doch jetzt durch die herrlichen Uebersetzungen von Wos die Angelegenheit jedes Gebildeten geworden ist, in die Sprache des Lebens übertragen, und zugleich die gründlichsten Anschlüsse gegeben haben. Das Buch wird daher dem Gelehrten vom Beruf sowohl, als dem Leser der Uebersetzungen, ein höchst willkommener Kommentar sein, der den kleinen Zusatz der Auslage reichlich belohnt.

Berichtigung.

In Nr. XIX meines literar. Anzeigers ist unter der Rubrik V Philologie a. alte Sprache angezeigt:

Hesiod's Werke und Orpheus der Argonaut, o. d. Griech. übers. von F. H. Wos. gr. 8. Wien. S. 1 fl. 36 kr.

Also ein Nachdruck. Ich muß nun zwar erklären, daß ich mich nicht berufen, und im Stande halte, der Industrie der Nachdrucker mich entgegen zu setzen, so lange dieser nicht durch allgemeine höhere Verfügung Grenzen gesetzt werden; aber es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß dieses geschehe, und das jetzt besonders rege Bestreben, den Nachdruck auszurotteten, erreicht

werde. Ich spreche deshalb hierdurch öffentlich mein Bedauern aus, daß der erwähnte Titel von Hesiod durch ein Versehen mit andern neuen Büchern in meinem Anzeiger aufgenommen worden, und erkläre, daß ich das einzige mir gesandte Exemplar den rechtmäßigen Verlegern, H. Wos und Winter, übergeben habe, und auf diese Ausgabe des Buchs keine Bestimmung annehmen werde.

Heidelberg, im September 1817.

August Dswald.

Karlsruhe. [Mortifikation einer Pfandurkunde.] Da der diesseitigen, in der Karlsruher Zeitung und dem hiesigen Anzeigebblatt ergangenen öffentlichen Aufforderung vom 6. Aug. d. J., Nr. 6682, ungeachtet, innerhalb der bestimmten peremptorischen sechsöchentlichen Frist Niemand an die von dem verstorbenen Bäcker Adam Gartner ausgestellte, jedoch verloren gegangene Pfandurkunde rechtsgültige Ansprüche gemacht hat, so wird dieselbe nunmehr für mortifizirt erklärt.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1817.

Großherzogliches Stadtamt.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Im Langenader Forst werden den 3. Okt. d. J. im sogenannten Bergwald 1200 Klafter ganz ausgetrocknetes tannen Scheiterholz parthienweis in Steigerung gebracht. Die etwaigen Biethhaber können dieses Holz bis dahin einsehen, und haben sich an obgedachtem Tag, früh 8 Uhr, in der Behausung des Großherzogl. Oberförsters einzufinden.

Pforzheim, den 24. Sept. 1817.

Großherzogliches Forstamt.

Bittersdorf.

Bühl. [Ediktallabung.] Vor ungefähr 26 Jahren gieng der Schuttraveselle Georg Wilhelm Weissbrod von Schwatzach in die Fremde, und hat man seit jener Zeit nur das von ihm erfahren, daß er mit der Armee, welche Bonaparte nach Egypten geführt, dahin aber wahrscheinlich nicht wieder zurückgekommen sey. Da dessen Erben um Vermögenserweisung gebeten haben, so wird derselbe aufzufordern, binnen Jahresfrist, a dato, sich vor unterzeichneter Stelle wegen seines in 259 fl. bestehenden Vermögens, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, wird ausgeliefert werden.

Bühl, den 24. Sept. 1817.

Großherzogliches Amt.

Dich.

Karlsruhe. [Portrait.] Ein Bild von weil. Herrn geheimen Hofrath Hemeling, das treu den Lehrer und Meister darstellt, wie er war, wird seinen Verehrern und Schülern ein erwünschtes Geschenk seyn. Es ist von Mehrlich mit Kreide auf Stein gezeichnet, und in der Wagnerischen Stein-druckerei dahier zu haben.

Karlsruhe, den 28. Sept.